

„King Arthur“ – dramaturgisch dicht

KLASSIK AM MEER Tolles Ergebnis der Inszenierung von Purcells Oper – Gute Sänger und Schauspieler

„King Arthur or the British Worthy“ war spannend und künstlerisch hochwertig. Purcells Halb-Oper spricht auch viele zeitgenössische Probleme an.

VON NORBERT CZYZ

WILHELMSHAVEN – Gerechtfertigte oder ungerechtfertigte Machtansprüche, Heimtücke, Liebe im Spannungsfeld zwischen zwei Männern, sexuelle Gewalt, übersinnliche Vorgänge und dazu die sinnliche Musik von Henry Purcell: Die Halb-Oper „King Arthur or the British Worthy“ ist von einer dramaturgischen Dichte, wie sie in der Opern-Literatur ganz selten anzutreffen ist.

Dem Gespann Olivia Heiniger (musikalische Leitung) und Sabine Hayduk (szenische Einrichtung) ist es im Rahmen von „Klassik am Meer“ gelungen, mit viel Fantasie und kreativen Ideen die vielfachen Aspekte der Oper plastisch herauszuarbeiten.

Die Aufführungen am Sonntag in einer Halle der Peine-Gruppe in der Rheinstraße wurden vom Publikum herzlich und langanhaltend beklatscht, und der Applaus wäre sicherlich in der Abendvorstellung länger ausgefallen, wenn da nicht die große Sehnsucht gewesen wäre, nach 100 Minuten unter extrem engen Bedingungen endlich frische Luft zu schnappen.

Dennoch: Die räumliche



Die Solisten (von links) Anders Kamp, Sefan Ostertag, Miriam Alexandra, Wolfgang Newerla, Fabian Monasterios, Anke Rähm, Ingrid Haderer und Knut Schoch.

FOTO: NIDPH

Enge – besser Nähe zwischen Bühne, Orchester und Publikum – trug zur guten Übermittlung der Botschaft bei. Fazit: Man braucht keine komfortablen Theater, um große Kunst zu machen. Maßgeblich sind andere Dinge.

„Not macht erfinderisch“, sagt ein Sprichwort. Die Regisseurin Sabine Hayduk und der Bühnenbildner Jens Uwe Behrend haben aus der Not (keine installierte Bühnenbeleuchtung, kein Orchestergraben und keine sonstigen technische Einrichtungen) mehr als eine Tugend gemacht. Sabine Hayduk hat innerhalb einer Woche – normalerweise stehen für Proben von Aufführungen ähnlicher

Güte fünf, sechs Wochen zur Verfügung – das künstlerische Potenzial der Beteiligten abgerufen, was für sich genommen sensationell ist. Mit Videosequenzen (Gerrit Jansen/Sören Sönke Soller) wurden dramatische (Farb)Effekte gesetzt, stilisierte Kampfszenen vorgeführt, aber auch friedlich grasende Schafe gezeigt, was die pazifistische Botschaft der Oper unterstrich. Es gab viel Poesie, aber keinen Kitsch.

Gelungen ist der Spagat, das Weltbild des Mittelalters ohne historisches Brimborium zu vermitteln und gleichzeitig in die Gegenwart zu verweisen. Wenn Oswald versucht, sich Emeline sexuell

gefügtig zu machen, lernen wir verstehen, was in den Köpfen von Vergewaltigern vorgeht. Diesen Aspekt haben der Schauspieler Anders Kamp und die Schauspielerin Anke Rähm eindrucksvoll aufgezeigt. Es war einer von mehreren schauspielerischen Glanzpunkten. Ein weiterer, wie souverän Fabian Monasterios (Arthur) das Verhältnis zwischen Machtanspruch, Fairness und Liebesbeziehung ausbalancierte bzw. mit welcher koboldhafter Gewitztheit Stefan Ostertag den Philidel gab.

Ein dickes Lob hat sich der Musikschul-Chor verdient, der nicht nur klangschön agierte, sondern auch in der Akzentuierung, ob flüsternd

oder singend, stets mit dem Orchester zusammentraf. Eleonore des Theaters am Meer (Choreographie Ian Owen) belebten das Gesamtbild. Das Orchester spielte wie entfesselt und setzte die Dramatik verstärkende, rauhe klangliche Akzente (Fachjargon: sul ponticello). Miriam Alexandra (Sopran) beim Singen und Spielen zuzuhören/sehen war ein Erlebnis, Knut Schoch (Tenor) sang seine Arien auf gewohnt hohem Niveau und Wolfgang Newerla (Bass) war als Grimbald ein gesangliches und darstellerisches Schwergewicht. Olivia Heiniger leitete die Aufführungen unauffällig und souverän. Schade, dass es nur zwei davon gab.

So las man
in der



1911

Es ist jetzt die Zeit der Bickbeerenreife, die alljährlich zahlreiche Bickbeerenpflücker in die benachbarten Waldungen führt, um die schmackhaften blauschwarzen Früchte des Strauches zu pflücken. Es sei den Bickbeerenpflücker eine Mahnung zur Vorsicht gegeben. In unseren Waldungen kommt die Kreuzotter häufig vor, und diese Schlangen liegen mit Vorliebe in dem Bickbeeregesträuch. Die Pflücker tun gut, mit einem Stock in den Strauch schlagen, bevor sie mit dem Pflücken beginnen.

☆

Die Anstellung von zehn Nachtwächtern für die Stadt Rühringen hält Bürgermeister Dr. Lüken für durchaus erforderlich. Es sollen fünf Bezirke mit je zwei Wächtern gebildet werden. Stadt-Magistrat Jacobs wünscht bei den Nachtwächtern die gleiche Uniformierung wie bei den Schutzleuten.

1936

Am Alten Markt in Jever gibt es jetzt wieder, wie in früherer Zeit, ein Gasthaus „Zum weißen Schwan“. Die Gastwirtschaft von Frau Hinrichs, die lange Zeit „namenlos“ war, hat diesen alten historischen Namen jetzt wieder angenommen.

☆

In der letzten Beratung der Rühringer Gemeinderäte sprach Oberbürgermeister Dr. Nutzhorn längere Zeit über Maßnahmen, die die Stadt zur Sicherung des Verkehrs ergreifen will. In der Genossenschaftsstraße soll von der Peterstraße ab ein Radweg gebaut werden.

1961

Gestern wurde in Wilhelmshaven der erste Fall einer Poliomyelitis in diesem Sommer bekannt. Der Infizierte ist ein junger Student aus dem Hochschulort Rühring. Es handelt sich bei der Erkrankung um einen leichten Fall von Kinderlähmung. Ein Arzt sagte, auf Grund dieser Erkrankung sei keineswegs zu erwarten, dass in diesem Jahr erneut eine Poliomyelitis über Wilhelmshaven hereinbrechen werde.

☆

Die Virchowstraße wird in Kürze Vorfahrtsstraße. Diese Regelung wurde notwendig, weil an den vielen unübersichtlichen Einmündungen täglich ungezählte Male von Verkehrsteilnehmern die Vorfahrt verletzt wird und weil der Verkehr auf der Virchowstraße sehr dicht geworden ist.

1986

25 000 bis 30 000 Menschen bereiteten dem Segelschulschiff „Gorch Fock“ zwischen der 4. Einfahrt und dem Bontekai einen von der Besatzung nach eigenen Aussagen noch nie erlebten Empfang in Wilhelmshaven. „Das ist überwältigend“, erklärte „Gorch Fock“-Kapitän Immo von Schnurbein.

Familienbuch

Standesamtliche Beurkundungen vom 23. Juni bis 1. Juli. **Eheschließungen:** Imke Ahrens und Florian Kupke, Weichselstraße 29; Jana Reusch und Michael Kuper, Helaweg 18.

Geburten: Romy Petra Gertrud Gerdes, Mühlenstraße 63 a, Jever; Mio Luca Noel Sopp, Lindenstraße 14; Marie Nauschütz, Viktoriastraße 21; Christoph Jonas Wagner, von-Büttel-Straße 1, Jever; Jan Peters, Werdumer Straße 39; Jana Lisa Husermann, Anna-Siemsen-Straße 2 a, Schortens; Leonie Franziska Gutsche, Salzastraße 78.

Kurz notiert

Party zum Ferienstart

Die drei Wilhelmshavener Gymnasien laden am heutigen Dienstag, 5. Juli, zur „School's Out Party“ ins Pumpwerk ein. Unter dem Motto „Ahoi – Brause Sause“ wird der Beginn der Ferien gefeiert. Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr.

SHG Epilepsie

Die Selbsthilfegruppe Epilepsie trifft sich am heutigen Dienstag, 5. Juli, im Seminarraum der AOK, Kieler Straße 65. Beginn der Veranstaltung ist um 15 Uhr.

ADFC-Radtour

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club (ADFC) lädt für Donnerstag, 21. Juli, zu einer Rad- und Bahntour zur „Thülsfelder Talsperre“ ein. Die Strecke beträgt circa 70 Kilometer. Treffpunkt ist um 9.15 Uhr am Bahnsteig des Bahnhofes. Anmeldung unter Tel. 6 40 15 oder 7 79 83 08 (ADFC-Infoladen) bis zum 13. Juli.



In der Sezession Nordwest an der Virchowstraße ist jetzt die Ausstellung „Park-Illusionen – Illusionen-Park“ eröffnet worden. Gezeigt werden Fotos von Holger Wild, die dieser während

der Ausstellung „LandArt“ im Klosterpark in Schortens von den Kunstwerken gemacht hat. Das Bild von der Eröffnung zeigt von links Brigitte Frehsee, Anne Dück-von Essen, Sigrid

Bahrenburg, Margaretha Hihn, Angelika Glaub, Brigitte Schmitz, Margot Drung, Christa Marxfeld-Palusczak und Traudl Knoess. Die Schau ist während der Sommerpause der Se-

zession Nordwest bis zum 2. August durch die Schaufenster zu sehen – die Sezession macht somit ihrem Namen als Schaufenster für aktuelle regionale Kunst alle Ehre.

WZ-FOTO: KNOTHE

Vorbereitungen so gut wie abgeschlossen

STADTTEILFEST „F'grodten macht Spaß“ mit Livemusik und Vorführungen

FEDDERWARDERGRODEN/LR – Das eine große Volksfest in Wilhelmshaven ist beendet, das nächste wirft bereits seine Schatten voraus. Vom 2. bis 4. September heißt es im Stadtnorden an drei Tagen wieder „F'grodten macht Spaß“.

Die Schirmherrschaft wird in diesem Jahr nochmals Oberbürgermeister Eberhard Menzel übernehmen, der das Fest am Freitag um 18.30 Uhr offiziell eröffnet. Das Konzept aus dem vergangenen Jahr

wird im Großen und Ganzen beibehalten. Unter anderem wird es aber mehr Platz, etwa für den privaten Flohmarkt, geben. Auf der Bühne wird es neben einigen Darbietungen von Sportvereinen und der Tanzschule von Oehsen wieder viel Livemusik geben. Die Musikauswahl soll alle Altersklassen ansprechen. Als Höhepunkt wird am Sonnabend die „Feten-Kult-Kapelle“ für Stimmung sorgen. Den Jahrmarkt stattet auch in diesem

Jahr wieder die Schaustellerfamilie Helmut Mondorf aus.

Traditionell wird in diesem Jahr auch wieder im Festzelt auf dem Kirchplatz gefeiert. Dort wird das Konzept allerdings ein wenig verändert. Am Freitag und Sonnabend soll ein DJ-Animationsteam den Gästen einheizen. An den Nachmittagen findet jeweils wieder die „F'grodten Dart Masters“ statt. Am Sonntagmorgen öffnen die Geschäfte ihre Türen. Ihre aktive

Teilnahme hat auch die freiwillige Feuerwehr Rühringen mit Vorführungen zugesagt.

Das Sicherheitskonzept wollen die Veranstalter fortführen und noch weiter ausbauen, damit das Fest in diesem Jahr erneut in ähnlich friedlicher Atmosphäre stattfinden kann und der Trend des letzten Jahres fortgesetzt wird.

© Mehr Informationen unter www.Fgrodten-macht-spas.de